PodC JLL Episode 555

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 555: Jerusalem tötet Propheten – Teil 1 (Lukas 13,32.33)

Zwei Dinge habe ich hier bisher angesprochen. Die Nähe der Pharisäer zu Herodes Antipas und die Tatsache, dass Jesus den Tetrarchen von Galiläa und Peräa einen *Fuchs* nennt. Schauen wir uns noch eine dritte Sache an:

Lukas 13,32: Und er sprach zu ihnen: Geht hin und sagt diesem Fuchs: Siehe, ich treibe Dämonen aus und vollbringe Heilungen heute und morgen, und am dritten (Tag) werde ich vollendet.

Jesus spricht davon, dass er *Dämonen* austreibt und *Heilungen* vollbringt... bis dahin ist alles klar, aber dann wird es mysteriös. *Heute und morgen, und am dritten Tag werde ich vollendet.*

Wenn wir diesen Text lesen, dann begegnen wir dem Herrn Jesus im vollen Propheten-Modus. So reden Propheten! Was meine ich damit? Prophetie redet über die Zukunft, aber sie tut es auf eine Weise, dass es häufig schwer ist, ihre zukünftige Bedeutung ganz zu verstehen, solange das Beschriebene noch nicht eingetreten ist. Hört euch diesen Vers an:

Johannes 14,29 (vgl. 13,19): Und jetzt habe ich es euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es geschieht.

Hier beschreibt der Herr Jesus die Funktion von Prophetie. Vorhersagen sind dazu da, dass sie bei ihrem Eintritt Glauben erzeugen. Es ist wichtig, dass wir das verstehen. Ein Prophet redet zu seinen Zeitgenossen, aber seine Botschaft ist dazu da, den Glauben der Menschen zu fördern, die dann leben, wenn sich seine Prophetie erfüllt. Deshalb ist es – wenn man so will – gar nicht so wichtig, dass die ursprünglichen Zuhörer alles verstehen, was der Prophet sagt, wenn sich nur *die* Menschen einen Reim auf seine Worte machen können, die eigentlich Zielgruppe sind. Im Fall von Johannes 14 sind die Apostel zugleich die Empfänger der Prophetie und diejenigen, die ihre Erfüllung erleben. Aber bei anderen Prophetien, denken wir nur an Jesaja 53 oder Psalm 2, liegen Jahrhunderte zwischen der Prophetie und der Erfüllung.

Warum erkläre ich euch das? Weil Prophetie eben manchmal ein wenig

mysteriös klingt. Und damit wird sie für die Zuhörer schwer verständlich. Erst wenn man die Worte mit etwas Abstand nach ihrer Erfüllung liest, ergeben sie plötzlich Sinn. So funktioniert Prophetie.

Aber zurück zu

Lukas 13,32: Und er sprach zu ihnen: Geht hin und sagt diesem Fuchs: Siehe, ich treibe Dämonen aus und vollbringe Heilungen heute und morgen, und am dritten (Tag) werde ich vollendet.

Wovon spricht Jesus hier? Das wird vielleicht klarer, wenn wir weiterlesen.

Lukas 13,33: Doch ich muss heute und morgen und am folgenden (Tag) wandern; denn es geht nicht an, dass ein Prophet außerhalb Jerusalems umkommt.

Das ist eine fast ironische Feststellung. Die Pharisäer warnen Jesus vor dem Mordkomplott des Herodes, aber seine Antwort ist: „Sagt Herodes, dass mir hier in Galiläa von ihm nichts passieren kann, weil ein echter Prophet in Jerusalem stirbt!“ Jesus sieht sich also als einen Propheten. Und er ist bereit als solcher in Jerusalem zu sterben und damit Gottes Willen zu erfüllen. Es *geht nicht an, dass ein Prophet außerhalb Jerusalems umkommt.*

Also, was will Jesus hier sagen: Die Pharisäer warnen ihn, aber seine Antwort lautet: Ich habe heute zu tun und ich habe morgen zu tun und auch übermorgen werde ich unterwegs sein. Da sind Dämonen auszutreiben, Kranke zu heilen und außerdem muss ich nach Jerusalem. Und in Jerusalem werde ich sterben, weil ich ein Prophet bin; aber am *dritten Tag werde ich vollendet*. Und wir verstehen, was er meint. Rückblickend, wie es sich für ein ordentliche, leicht mysteriöse Prophetie gehört: ich werde vollendet, weil ich am dritten Tag auferstehen werde.

Das heißt aber auch: Wenn Jesus in ein paar Tagen aufbricht, um tatsächlich nach Jerusalem zu ziehen, dann eben nicht, weil er vor Herodes flieht. In Jerusalem liegt seine Bestimmung. Jerusalem ist der Ort des Widerstands gegen Gott. Dort, wo eigentlich der Hort der Anbetung und der Gottesanbetung sein sollte, befindet sich das Zentrum der Rebellion, das alle wahren Propheten zum Schweigen bringt.

Hier ergeben sich nun zwei Fragen:

Erstens. Warum ist es so zwingend, dass Jesus als Prophet in Jerusalem stirbt? Und zweitens. Stand das Kreuz, an dem Jesus starb, nicht außerhalb der Stadt. Heißt es nicht in

Hebräer 13,12.13: Darum hat auch Jesus, um das Volk durch sein eigenes Blut zu heiligen, außerhalb des Tores gelitten. 13 Deshalb lasst uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen!

Schauen wir uns die erste Frage an: Warum ist es zwingend, dass ein Prophet und noch dazu DER Prophet, den Mose verheißt (5Mose 18,15), in

Jerusalem sterben muss? Dazu kann man Folgendes sagen: Im Alten Testament gibt es keine explizite Prophezeiung darauf, dass der Messias in Jerusalem sterben muss.

Aber es ist nicht schwer, diese Verbindung herzustellen:

Was will der Messias tun? Er will sich selbst als Opfer darbringen. Und wo darf man nur opfern? Genau! An dem Ort, den der Herr erwählen wird (5Mose 12,5; 13,14). Und dieser Ort, den Gott für sich erwählt hat, das ist eben Jerusalem (2Chronik 6,6; Psalm 132,13). Und wir wissen, dass die Parallele noch weiter geht, weil der Herr Jesus dieses Opfer als Hohepriester nach der Ordnung des Melchisedek darbringt (Hebräer 6,20; 7,11.15.17). Und wer ist dieser *Melchisedek*? Er ist sowohl Priester Gottes als auch König von Salem, d.h. König von Jerusalem (vgl. Psalm 76,3). Es ist deshalb völlig nahe liegend, dass Jesus heilsgeschichtlich als Priester-König in der Ordnung Melchisedeks in Jerusalem wirkt und dort sein Opfer bringt.

Bleibt die zweite Frage: Wenn es nicht sein kann, dass ein Prophet außerhalb Jerusalems umkommt, warum stirbt Jesus dann am Kreuz außerhalb der Stadtmauern von Jerusalem? Um die Frage zu beantworten müssen wir verstehen, wofür *Jerusalem* steht. Jerusalem als Begriff steht hier nicht für die Stadt, sondern für das Machtzentrum, das die Boten Gottes verwirft. So wie Jesus es formuliert: *Jerusalem, Jerusalem, das da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihm gesandt sind!* (Lukas 13,34) Jerusalem als Stadt tötet natürlich niemanden, aber es ist der Hohe Rat, der in Jerusalem das Todesurteil fällt und es ist Pilatus, der es bestätigt und ausführt.

Jerusalem ist eine Metonymie für die Menschen, vor allem für die antigöttliche Elite in der Stadt. Es ist eben nicht irgendeine andere, entfernte, politische Größe, wie Herodes Antipas, die dafür verantwortlich sein wird, dass Jesus stirbt. Wenn kein Prophet *außerhalb* von Jerusalem umkommt, dann ist heilsgeschichtlich mit *außerhalb* nicht die Stadtmauer gemeint... Es geht darum, dass es die Stadt bzw. der in ihr tagende Sanhedrin in Verbindung mit dem römischen Prokurator sind, die den Messias umbringen werden. Und die Aussage stimmt auch dann, wenn das eigentliche Hinrichtungsinstrument, also das Kreuz, rein geografisch *außerhalb* der Stadtmauern steht.

Was natürlich trotzdem wichtig ist, auch wenn Jesus diesen Aspekt hier unter den Tisch fallen lässt. Draußen vor dem Lager ist der Ort der Schande und dort muss Jesus, beladen mit unserer Schuld für uns sterben, um uns zu heiligen.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Finde noch ein paar Prophetien aus dem Alten Testament, die erst im

Rückblick so richtig Sinn ergeben.

Das war es für heute.

Unterschätze bitte nicht den Wert eines Ruhetages. Ich hatte ihn aufgrund von Vorträgen am Wochenende nicht und hänge gerade ganz schön durch.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN